

Wissenschaftliche Tagung
Fulda, 28. und 29. 11. 2003
Erwachsene mit Spina bifida und Hydrocephalus

Zusammenfassung des Vortrags

Sonderpädagogische Erfahrungen und Ideen
Harry Bergeest, Halle

Pädagogische Aufgaben für Persönlichkeitsentwicklung und Lebensqualität von schwerbehinderten Menschen mit Spina bifida stellen sich den betroffenen Eltern und allen an der Rehabilitation beteiligten Professionen. Das Bewusstsein der pädagogischen Rolle und Aufgabe aller Beteiligten ist um so bedeutsamer als hier wirksame Prozesse der Förderung von Selbstbestimmung, der kreativen Gestaltung des alltäglichen Lebens und damit der Lebensqualität nur langfristig verlaufen; Versäumnisse können nicht durch Bereitstellung von materiellen Ressourcen im weitesten Sinne oder die kurzfristige Anwendung von Interventionsmethoden behoben werden.

Wir blicken auf viele Jahrzehnte der Entwicklungsförderung zurück; es liegen eine Vielzahl von Erfahrungen vor. Ergebnisse zeigen sich vor allem in den Aussagen betroffener erwachsener Menschen und in dem alltäglichen Bild, das viele von ihnen präsentieren. Pädagogisch hervorzuheben wären Aussagen zur „enteigneten körperlichen Existenz“, zu sozialer Hilflosigkeit, geringer Belastbarkeit bei Arbeitsanforderungen (auch im eigenen Haushalt), Problemen mit Partnerschaft und vor allem oftmals ein völliger Mangel an kreativer Gestaltung ihres Alltags mit dem Weg in beständige Langeweile und Depression. Dazu kommen die bekannten kognitiven Probleme der Raumorientierung und Erfassung mathematischer Prozesse, der Wahrnehmungsintegration und Konzentration.

Ein Weg aus diesem Dilemma ist von uns schon mehrfach zur Diskussion gestellt worden. Er besteht in der langfristigen und von allen Beteiligten getragenen Förderung der körperlichen, geistigen, seelischen und vor allem auch sozialen Identität und Selbstbestimmung der betroffenen Kinder von frühester Kindheit an. Sie sollen schon als Kleinkinder die selbstbestimmte Mitwirkung an ihren Lebensvollzügen erfahren. Das setzt u. a. den Willen zur Gestaltung des (verlässlichen) pädagogischen Kontakts, die lustvolle erlebte Anregung durch Maßnahmen der sensorischen Integration und Körpererfahrung aber durchaus auch die Forderung von selbständigen Entscheidungen und Eigeninitiative in späteren Jahren sowie eine besondere Qualität der Hilfen für Eltern voraus.

Pädagogische Hilfestellung für erwachsene schwerbehinderte Betroffene erfolgt unter Betonung lustvoll erlebter sozialer Erfahrungen mit dem Versuch, Kreativität und Interessen zu wecken.